

**Zeitschrift:** Volksschulblatt  
**Herausgeber:** J.J. Vogt  
**Band:** 4 (1857)  
**Heft:** 37

**Artikel:** Bern  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-251106>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Schul-Chronik.

**Schweiz.** Polytechnikum. Den dem Programm der eidgenössischen polytechnischen Schule angefügten „Nachrichten“ zufolge belief sich die Gesamtzahl der Studirenden mit Einschluß der 49/64 Studirenden der Hochschule, welche nur einzelne Unterrichtsfächer am Polytechnikum besuchten, auf 216 im Winter- und 211 im Sommersemester, 33/37 mehr als in den betreffenden Semestern des vorhergehenden Jahres. Die verschiedenen Sammlungen, die wichtigsten Hilfsmittel zum Unterrichte an einer jeden Anstalt, welche ähnliche Zwecke, wie die eidg. polytechnische Schule zu erreichen strebt, waren während des Jahres 1856/57 meistens vollständiger und umfassender als im vorhergehenden Jahre. Einzelne derselben sind auch im Laufe des letzten Jahres ganz neu angelegt worden. Der ansehnlichsten Bereicherung durch Geschenke erfreute sich die Bibliothek des Polytechnikums. Sie zählt jetzt etwa 2700 Bände, und eine beträchtliche Zahl von Zeitschriften, welche täglich einige Stunden für Lehrer und Schüler zum Lesen aufliegen. Die Benutzung des Lesezimmers war so stark, daß Einleitungen zur Vermehrung der Lesestunden getroffen werden mußten. Nicht minder ausgedehnt ist die Benutzung der Bücher, welche ausgeliehen werden; es wurden durchschnittlich jeden Monat während der Schulzeit etwa 100 Bücherquittungen für ausgeliehene Bücher vom Bibliothekar eingenommen. Ganz neu wurden im Laufe des Schuljahres 1856/57 angelegt: eine Sammlung von Baumaterialien, eine Sammlung zum Unterrichte in der mechanischen Technologie, eine Sammlung forstschädlicher Insekten und eine solche von forstlich wichtigen Holzarten. Das physikalische Cabinet wurde während des letzten Jahres vervollständigt durch mehrere Apparate über Elektrizität und Galvanismus, worunter namentlich eine große Elektrifizirmaschine, mehrere galvanische Notationsapparate und mehrere optische Apparate.

**Bern.** Vergleichung. Im freiburgischen Verwaltungsbericht (siehe Schulblatt Seite 469) figurirt eine sehr intere ante Rubrik: Preise an die Lehrer und Lehrerinnen, welche sich im Schulhalten auszeichnet oder Wiederholungs- und Sonntageschulen gehalten haben Fr. 1600 vorausabst Fr. 1604. Und doch will man vom Bernbiet aus immerhin Steine hinüberwerfen. Während die freib. Schulen recht honorig besoldet sind ohnehin muntert, man nebenbei zu Fleiß und Thätigkeit auf, und zwar in der Art, daß Fleiß und Thätigkeit Anerkennung finden. O Bernbiet, o Bernbiet! wie weit stehst du zurück. Hauptkanton der freien Schweiz, hat so viel zu bedeuten und zu sagen, und bleibt stecken da, wo es die That gilt. Hier fordert man mit Zirkularen, Kreis Schreiben der Lehrer letzte Kraft. Wo es Opfer gilt, Kosten gibt, da findet man sie; sonst aber fragt keine Seele darnach, ob sie Nahrung, Kleidung und Gesundheit haben. Gelinde gesagt, es ist wahrhaft traurig.

— Kantonschulsynode. Am 20. d. d. war die Kantonschulsynode in außerordentlicher Sitzung beisammen, um über die Schritte zu verhandeln, die geeignet sein möchten, die eben so dringliche, als über alle Maßen stabile Besoldungsfrage ab dem Fleck zu bringen. Wir werden über die Verhandlungen und Beschlüsse einläßlich referiren, die gegenwärtige Situation zeichnen und in Sachen neuerdings mit allen Mitteln kämpfen, welche uns das schreiende Bedürfniß an die Hand gibt. —

— Synodal-Verhandlung. Wir geben hier kurz Bericht über das Resultat, das aus den Verhandlungen der Berner-Schulsynode über die Regulirung der Besoldungsverhältnisse hervorging in der außerordentlichen Sitzung vom 20. August abhin. Diese Sitzung wurde veranstaltet auf das Begehren von acht Kreis-synoden. Die Vorsteherchaft der Schulsynode faßte in ihrer Vorberathung den Beschluß: 1. Der Versammlung den Antrag zu stellen, diese möchte eine Vorstellung an den Gr. Rath beschließen, 2. die Vorstellung zu entwerfen und sie zur Adoptirung vorzulegen.

Im ersten Theil des Beschlusses lag wohl das einzige zum Zwecke mögliche und passende Mittel, und es mochten wohl alle Abgeordnete diesen Weg zum Voraus bei sich beschloffen haben. Allein es konnte nun noch die Frage entstehen,

wie diese Vorstellung abgefaßt und was darin gesagt werden solle. Wirklich betraf die Diskussion auch diese Punkte einzig. Die wichtigsten Erweiterungs-Vorschläge waren: a. Ein Minimum bestimmt vorzuschlagen; b. dafür 3 Stufen zu bestimmen von 4, 7 und 10hundert Fr.; c. dem Großen Rath anzudeuten, daß der Staat, die Gemeinde, und die Eltern sich in die Ausrichtung der Besoldung theilen sollten; d. Eine Erhöhung der Staatszulage zu verlangen als vorläufige Hilfe bis zur definitiven Regulirung der Besoldungs-Verhältnisse. — Allein alles dieses fiel weg und es wurde beschlossen: Den Entwurf mit wenigen Redaktions-Änderungen zu adoptiren und dem Großen Rath die Vorstellung einzureichen, so wie sie auch gehörig zu veröffentlichen, diese Vorstellung ist wirklich sehr gediegen, und weder zu scharf noch zu gelinde; sie muß die Lehrer befriedigen und Gutes wirken. Näheres über dieselbe anzugeben ist bei ihrer baldigen Veröffentlichung unnöthig.

— Klage lied eines Schulmeisters.

Warum ist die Brust beklommen? Warum sinket Dir der Muth?  
Was hat denn dein Herz vernommen? Daß es nicht mehr fröhlich ruht?  
Warum schweifen deine Blicke In die dunkle Zukunft hin?  
Sag, warum dein Herz dich drücke Und dich ängstigt dein Gefühl!?  
Nun, mein Freund, vernimm es, höre, Warum ich so traurig bin,  
Warum meine Hoffnung schwindet Und mich ängstigt mein Gefühl:  
Schwer gedrückt von Nahrungsjorgen, Steht der Lehrer in der Welt!  
Doch, er hofft mit jedem Morgen, Bis ihm aller Muth entfällt.  
Seine Hoffnung ist entschwunden Und sein Muth entsank ihm ganz!  
Nimmer wird ihm wohl gewunden Der ersehnte Glückesfranz!  
Kann ein Lehrer dann noch wirken Segensvoll in seinem Kreise,  
Wenn ihn bange Sorgen drücken, Die ihn bringen aus dem Gleise?  
Dieß ist's was den Lehrer drückt, Was ihm macht sein Amt so schwer!  
Was ihn ganz zu Boden bückt, Weil sein Beutel immer leer!

G. R.

**Solothurn.** Eben so richtig als wichtig. Die Schlussrede die der Vorstand des Erziehungs-Departements, Hr. Vigier, gelegentlich der Schulfest der höheren Lehranstalt hier gehalten hat, drückte in hinweis auf die nun in's Leben tretende neue Organisation derselben u. A. die Hoffnung aus, daß die Realien, auch wenn ihnen ein größerer Raum in der neuen Organisation des Unterrichts eingeräumt worden, dennoch die humanistischen Studien nicht beeinträchtigen würden. Beide Richtungen dürfen einander nicht feindlich gegenüber stehen, sondern jede sollte durch die Berührung mit der andern das zu ergänzen suchen, was man ihr als Mangel vorwerfe, auf der einen Seite das praktische Geschick, auf der andern Seite eine höhere, über der rein praktischen Brauchbarkeit stehende Lebensanschauung. Wir theilen diese Anichten des tüchtigen Staatsmannes vollkommen.

— Schullehrerseminar. Letztlich haben die Prüfungen der Kandidaten für den nächstens beginnenden Schullehrerkurs, deren sich 42 gemeldet haben, begonnen. — Ueber die Wahl eines Seminardirektors ist noch nichts definitives bekannt. Dem Vernehmen nach sollen die Behörden mit Hrn. Kiala, Pfarrer in Herbetswyl, in dießfalligen Unterhandlungen stehen, welcher sich jedoch ausbedungen habe, daß ihm ein Unterlehrer beigegeben und ihm selbst dann noch gestattet werde, das eine oder andere Fach an der theologischen Anstalt dociren zu können.

**Baselland.** Konferenzverhandlung. (Eingefandt.) Am 13. August war der Lehrerverein des Bezirks Diefstal in ordentlicher Konferenz versammelt. Die Versammlung, an der auch einige Hrn. Pfarrer der Umgegend theilnahmen, war ziemlich zahlreich. Von großem Interesse war die Frage, ob der Vorwurf gegründet sei, daß die neue Schule nicht so gut lesen lehre als die alte und woher es komme, daß man von Geistlichen oft klagen höre, die Konfirmanden seien gar schwache Leser. Die Diskussion ergab das Resultat, daß es früher Schüler gegeben hat, welche nicht lesen lernten und daß es jetzt solche gibt und solche auch in Zukunft geben wird. Daß die alte Schule besser lesen gelehrt, sei gewiß un-